

BESCHLUSSVORLAGE V0380/22 öffentlich	Referat	Referat IV
	Amt	Referat für Kultur und Bildung
	Kostenstelle (UA)	3000
	Amtsleiter/in	Engert, Gabriel
	Telefon	3 05-18 00
	Telefax	3 05-18 03
	E-Mail	kulturreferat@ingolstadt.de
Datum	04.05.2022	

Gremium	Sitzung am	Beschlussqualität	Abstimmungs- ergebnis
Ausschuss für Kultur und Bildung	07.07.2022	Entscheidung	

Beratungsgegenstand

Einführung des "Kulturrucksacks" in Ingolstadt
Antrag der SPD-Stadtratsfraktion vom 12.01.2022, V0062/22
(Referent: Herr Engert)

Antrag:

Die Stellungnahme zum Antrag der SPD-Stadtratsfraktion „Einführung des „Kulturrucksacks“ in Ingolstadt“ vom 12.01.2022 wird zur Kenntnis genommen und dem Vorgehen der Verwaltung zugestimmt.

gez.

Gabriel Engert
Berufsmäßiger Stadtrat

Finanzielle Auswirkungen:

Entstehen Kosten: ja nein

wenn ja,

Einmalige Ausgaben	Mittelverfügbarkeit im laufenden Haushalt	
Jährliche Folgekosten	<input type="checkbox"/> im VWH bei HSt: <input type="checkbox"/> im VMH bei HSt:	Euro:
Objektbezogene Einnahmen (Art und Höhe)	<input type="checkbox"/> Deckungsvorschlag von HSt: von HSt:	Euro:
Zu erwartende Erträge (Art und Höhe)	von HSt:	
	<input type="checkbox"/> Anmeldung zum Haushalt 20	Euro:
<input type="checkbox"/> Die Aufhebung der Haushaltssperre/n in Höhe von Euro für die Haushaltsstelle/n (mit Bezeichnung) ist erforderlich, da die Mittel ansonsten nicht ausreichen.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung herangezogenen Haushaltsmittel der Haushaltsstelle (mit Bezeichnung) in Höhe von Euro müssen zum Haushalt 20 wieder angemeldet werden.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung angegebenen Mittel werden für ihren Zweck nicht mehr benötigt.		

Bürgerbeteiligung:

Wird eine Bürgerbeteiligung durchgeführt: ja nein

Kurzvortrag:

In Ingolstadt existieren bereits umfangreiche Angebote der kulturellen Bildung für Schulen und die verschiedenen Ziel- und Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen. Anbieter sind die städtischen Kulturinstitutionen wie z. B. Theater, Museen, Stadtbücherei etc. ebenso wie freie Kulturträger, insbesondere Künstler-an-die-Schulen e.V. und Kunst- und Kultur-Bastei e.V.

Große Kultureinrichtungen mit entsprechend Personalressourcen haben die Zusammenarbeit mit den Schulen im Bereich der kulturellen Bildung über Jahre hinweg immer stärker aufbauen können, sodass vor allem ihr Angebot von den Schulen wahrgenommen und dementsprechend in Anspruch genommen wird.

So hat das Stadttheater beispielsweise den Koopkubi-Vertrag (Kooperation Kulturelle Bildung) entwickelt: Die Vertragsschulen können somit mit allen Schüler/-innen pro Jahr eine Theatervorstellung besuchen und erhalten ein Vorbuchungsrecht für Vorstellungen. Derzeit hat das Theater mit zehn Partnerschulen diesen ideellen Vertrag geschlossen. Es gibt eine Warteliste. Zudem konnte die Museumspädagogik in den städtischen Museen in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut werden: 2008 wurde eine halbe Pädagogikstelle im Stadtmuseum, 2021 eine weitere halbe Stelle im Deutschen Medizinhistorischen Museum eingerichtet und besetzt. Im Museum für Konkrete Kunst existiert die Museumspädagogik bereits seit den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts.

Ziel ist es, dass künftig auch die weiteren vorhandenen Angebote der kulturellen Bildung von den Schulen stärker nachgefragt werden. Hierfür ist eine engere Vernetzung der Schulen mit den vorgenannten Akteuren durch regelmäßige Gesprächsrunden (z. B. im Rahmen der Schulleiterbesprechungen) notwendig. Bisherige Kooperationen beruhen oft auf persönlichen Kontakten zu einzelnen Schulen und Lehrkräften. Diese Einschätzung beruht aus dem Gespräch mit den Hauptakteuren (Künstler-an-die-Schulen e.V. und Kunst- und Kultur-Bastei e.V.). Angestrebt wird ein Austausch zwischen den Schulen und den Anbietern der kulturellen Bildung, um die bestehenden Angebote besser bekannt zu machen, Möglichkeiten der Kooperation im schulischen Kontext zu eruieren, Bedarfe der Schulen abzuklären und Programme entsprechend abzustimmen.

Beim Nürnberger Modell des Kulturrucksacks ging die Initiative von den beiden durchführenden Theatern aus: Das Theater Mumpitz bietet den Kulturrucksack für Grundschulen, das Gostner Hoftheater jenen für Mittelschulen an. Hierbei handelt es sich (von Beginn an) um ein Angebot dieser beiden vorgenannten freien Kulturträger.

Für Organisation, Durchführung und Akquise jedes der beiden Kulturrucksackformate ist ein Personalaufwand von rund 20-25 Wochenstunden notwendig. Beide Theater erhalten von der Stadt Nürnberg eine zweckgebundene Projektförderung und müssen jährlich den Hauptteil ihres Finanzbedarfs über weitere Förderer und Sponsoren akquirieren: Für das Grundschulformat bemisst sich dieser auf ca. 70.000 Euro/Jahr, für das Mittelschulformat auf ca. 60.000 Euro/Jahr – jeweils zuzüglich der Eigenbeteiligung der Schüler/-innen.

Förderungen seitens des Freistaates Bayern sind – laut telefonischer Nachfrage bei den vorgenannten Theatern – für die Kulturrucksackformate in Nürnberg bisher nicht gewährt worden.

Um das Format „Kulturrucksack“ aufzubauen und umzusetzen, ist eine Stelle mit 25 Wochenstunden sowie der Aufbau und die Pflege einer eigenen Online-Plattform/Website notwendig. Deshalb wären aber nicht mehr Angebote in den Museen und im Theater vorhanden als bisher schon. Da die Angebote komplett ausgelastet sind, müssten zunächst diese Bereiche personell gestärkt werden, bevor über einen Kulturrucksack neue Angebote generiert werden.

Die Einführung eines Kulturrucksacks für Grundschüler/-innen nach dem Nürnberger Modell wird für Ingolstadt als nicht zielführend/praktikabel erachtet. Stattdessen sollen die bereits vorhandenen Angebote verschiedener Akteure und die Bedarfe der Schulen besser miteinander vernetzt und auf einander abgestimmt werden. In den nächsten Schulgesprächen sollen daher die vorhandenen Angebote seitens der Vereine Künstler an die Schulen und Kulturbastei vorgestellt und das weitere Vorgehen mit den Schulleitungen besprochen werden.